

Über die häufigsten Gefahren für das kindliche Gehörorgan

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **7 (1899)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-545163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Über die häufigsten Gefahren für das kindliche Gehörorgan

hielt im Oktober auf dem Familienabend der Leipziger Schrebervereine der Ohrenarzt Herr Dr. med. Stimmel einen Vortrag, der namentlich für Mütter und Hausfrauen von besonderem Interesse sein dürfte. Nach kurzer Erklärung der anatomischen Verhältnisse des Gehörorgans führte Hr. Dr. Stimmel etwa folgendes aus:

Besonders häufig ereignet es sich bei Kindern, daß ihnen Brotkügelchen, Glasperlen oder Schuhknöpfe durch Unvorsichtigkeit in den Gehörgang gelangen. Da hierbei nur das äußere Ohr in Mitleidenschaft gezogen wird, sind derartige Fälle ungefährlich. Gefährlich wird die Sache erst dann, wenn auf Gegenstände, die in das Ohr gelangt sind, Jagd gemacht wird. Es wird dabei oft der Gehörgang verletzt, das Ohr schwillt an und das Kind leidet große Schmerzen. In einem solchen Falle lasse man den Gegenstand ruhig im Ohr, er wird schließlich bei gelindem Schütteln des Kopfes von selbst herausfallen. Es steht in der Praxis fest, daß den Kindern viel mehr Schaden durch unzweckmäßige Entfernung von in das Ohr gelangten Fremdkörpern zugefügt wird, als durch die Fremdkörper selbst, da meistens dabei das Trommelfell lädiert wird. Schwieriger ist schon die Sache, wenn den Kindern Erbsen oder Getreidekörner in das Ohr dringen. Hier ist das einzig Richtige, sofort ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Besonders muß davor gewarnt werden, das Ohr naß auszuspritzen, da, wenn dies nicht lange genug fortgesetzt wird, das Getreidekorn aufquillt und nun um so schwerer zu entfernen ist. Um kleinere Insekten vom Innern des Ohres abzuhalten, genügt bereits das Ohrenschmalz, nicht jedoch bei größeren Insekten. So ist es z. B. vorgekommen, daß ein 2 bis 3 Centimeter langer Nachtschmetterling in das Ohr gedrungen ist. In diesen Fällen, ebenso wenn Nadeln in das Ohr gelangen, ist ärztliche Hilfe unbedingt nötig. — Ein Sturz, ein Fall aufs Ohr kann eine Blutung des Trommelfells beim Kinde, wie auch beim Erwachsenen herbeiführen, ebenso auch ein Kopfsprung beim Baden, wenn der Kopf mehr seitlich geneigt war. Daß ein Schlag aufs Ohr und eine Ohrseige eine Durchlöcherung des Trommelfells mit sich bringen kann, ist bekannt. Ohrseigen sind vom ohrenärztlichen Standpunkte aus überhaupt gänzlich zu verdammen. Es beruht übrigens auf einem Irrtum, wenn man annimmt, daß ein Schlag aufs Ohr, wenn er nicht stark geführt wird, ungefährlich ist; auch bei einem ganz leichten Schlage kann — es hängt dies von der verschiedenen Dicke des Trommelfells ab —, sobald der Gehörgang luftdicht verschlossen ist, ein Riß des Trommelfells eintreten. Verwerflich ist demnach auch ein leichtes Zuschlagen der Ohren mit beiden Händen. — Der Katarth der Nase wirkt auf das Trommelfell ein. Die Kinder werden dabei oft schwerhörig, ein Zustand, dem im Anfange leicht abzuhelpfen, der bei Vernachlässigung aber oft unheilbar ist. Nicht genug kann betont werden, daß das Kind stets durch die Nase atmen soll. Abgesehen davon, daß es nur dann reine, und im Winter warme Luft einatmet, neigt es auch weniger zu Erkältungen und zur Schwerhörigkeit. Die Kinder, die durch den Mund atmen, erhalten oft Anschwellungen im Nasenrachenraum, die auf das Gehör einwirken.

Wir kommen zu den Infektionskrankheiten. Die schädlichste Wirkung für das Ohr hat die Influenza, die oft schwierige Ohreiterungen zur Folge hat. Im übrigen nehme man sich folgendes zur Richtschnur: Hat ein Kind heftige Ohrenschmerzen, so sehe man selbst nach der Ursache. Liegt der Affekt vor dem Trommelfell, so ist die Sache wohl schmerzhaft, aber nie gefährlich. Anders ist es, wenn das Leiden hinter dem Trommelfell in der Trommelhöhle liegt. Krankheiten jedoch in dem hintersten Teile des Ohres, dem Labrinth, sind selten zu heilen. Labyrinthkrankungen kommen fast immer beim Ziegenpeter vor, weshalb man gerade bei dieser sonst wenig beachteten Krankheit ein besonderes Augenmerk auf das Ohr haben muß.

(„Zeitschrift für Samariterwesen.“)

Die wichtigsten Regeln der Schulgesundheitspflege.

1. Der gesamte Unterricht soll möglichst bei Tagesbeleuchtung erteilt werden, namentlich solche Stunden, welche andauernde Augenanstrengung erfordern (Zeichnen, Schreiben u.); künstliche Beleuchtung soll nur zur Aushilfe eintreten.

2. Das Licht soll grundsätzlich dem Schüler nur von links zufallen; direktes Sonnenlicht muß durch Vorhänge gemildert werden.